



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 20. November 2019 sprach Prof. Dr. Peter Franz Mittag aus Köln zum Thema

„Kriege, Familienglück und persönliche Sorgen“ – die Medaillone des Antoninus Pius als historische Quelle

Römische Medaillone sind uns aus der Zeit der späten Republik bis ins 4. nachchristliche Jahrhundert überliefert worden. Während zu Zeiten Caesars oder Neros vor allem die Stempel normaler Münzen zur Herstellung einfacher Medaillone Verwendung fanden, wurden ab ca. 80 n.Chr. eigens Stempel zur Prägung größerer Stücke mit freierer Gestaltung hergestellt, was unserem heutigen Begriff eines Medaillons schon näherkommt. Wurde in früherer Zeit eher Bronze verwendet, so gibt es aus dem 3. und 4. Jahrhundert viele Stücke in Gold, Silber und Bronze.

Aus der Regierungszeit des Antoninus Pius (138 bis 161 n.Chr.) sind uns 362 Medaillone überliefert. Der Kaiser ist uns in der Geschichtsschreibung als „Friedenskaiser“ bekannt, der auch für eine Politik der Rückbesinnung auf Römische Traditionen stand. Der Vortragende versuchte, diese Bild anhand einiger Medaillone zu prüfen und zu relativieren.

Obwohl Antoninus Pius als Friedenskaiser galt, so wurden in seiner Regierungszeit dennoch einige Kriege geführt, so in Britannien, Obergermanien, Dakien und Mauretanien. Einige Medaillone nehmen wohl Bezug auf die drei Feldzüge in Mauretanien: Es werden Szenen aus der griechischen Sagenwelt um den Herkules dargestellt, wie er die Äpfel aus dem Garten der Hesperiden holt und dabei Atlas begegnet – Ereignisse, die sich im geographischen Raum Mauretaniens abgespielt haben sollen.

So wie das Bild des Friedenskaisers nicht uneingeschränkt bestätigt werden kann, ist auch die Rückbesinnung auf die Römischen Überlieferungen und Traditionen nicht als alleinige Wahrheit zu sehen. Zu Zeiten des Antoninus Pius war es in der Römischen Aristokratie wichtig, sich in der griechischen Kultur und Sagenwelt auszukennen. Viele Medaillone beziehen sich in ihrer Bildsprache auf die griechische Sagenwelt. Als Beispiel wurde ein nicht leicht zu interpretierendes Medaillon vorgestellt auf den Ikarios, der den Griechen den Wein brachte, aber von diesen ermordet wurde. Wer diese Symbolik verstehen wollte, musste mit der griechischen Sagenwelt gut vertraut sein.

Auch einige Medaillone mit Bezug auf das familiäre Umfeld des Kaisers nutzen immer wieder die Bilderwelt der griechischen Sagen, irdische Ereignisse werden in mythischen Bildern dargestellt. Ein Medaillon mit der „Hochzeit von Ariadne und Bacchus“ nimmt eventuell Bezug auf die Hochzeit seines Adoptivsohns und Nachfolgers Marc Aurel und seiner Tochter Faustina und eine Dioskuren-Darstellung auf einem anderen Stück spielt vielleicht auf die Adoption seiner zwei Nachfolger Marc Aurel und Lucius Verus an. Dann könnte die Darstellung Äskulaps auf einem Medaillon für die Hoffnung auf oder den Dank für Genesung stehen, aber wessen Genesung und wovon?

Nicht alle Fragen lassen sich heute noch klären, den interessanten Überlegungen von Prof. Dr. Mittag folgten 25 Mitgliedern und Gästen unserer Gesellschaft.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main
Telefon (069) 212 34 499 · Fax (069) 212 30 702 · E-Mail frank.berger@stadt-frankfurt.de
Konto: Commerzbank · Sonderkonto FNG Reichel · IBAN DE37 5008 0000 0870 0333 02